

ner Hymnen entstanden ist. (S. unten.) Im Jubiläumsjahre soll er in photographischer Wiedergabe und deutscher Uebersetzung hier eine Stelle finden als Zeichen der großen Verehrung, die unsere Heilige in der Liturgie genoß. (Siehe Bildbeilage nebenstehend.)

Pastor Maulhardt, Hildesheim.

Hymnus

Freu dich, Deutschland, dir zu gut,
Dir zur Zierde, schön und nett,
Sproßt aus königlichem Blut
Glücklich Sanct Elisabeth.

Früh trat sie ins Ehejoch,
Eng vereint dem besten Mann,
Die des Herren süßes Joch
Trug von ihrer Kindheit an.

Sich anpassend dem Gemahle,
Ward sie jenes tapfre Weib,
Dessen Tugend, Schönheit strahlen
Aus der Seel' und aus dem Leib.

Außerlich in Glanz und Ehren,
Freude strahlend, schmuck und schön,
Lindert sie der Armut Zähren.
Steigt herab von stolzen Höh'n.

Doch je tiefer sie sich neigte
In der Demut Edelmut,
Um so herrlicher sich zeigte
Solcher Adel, schlicht und gut.

Einen Hymnus singe fröhlich
Unstre Kirche Gott, dem Herrn,
Mutter Zion, freu dich selig
Solcher Tochter, die so gern
Hilft dem Armen, der mühselig,
Leuchtet ihm als lichter Stern.

Noch war sie in Kindheitstagen,
Als der junge Bräutigam,
Reich an herrlichen Anlagen,
Die Verlobte zu sich nahm.
Doch sie lebten — ohne Klage,
Kein, jungfräulich, lobesam.

In der Eh' geeint, bewahrten
Heilig sie den heil'gen Bund.
Um die trauten Gatten scharte
Sich der Kinder frohe Rund.
O, ein Reich der schönen, zarten
Liebe, wo nur sel'ge Stund.

Das Gesetz des Fleisch's, geregelt
Durch das heil'ge Eh'gesetz,
Löschte nicht den Geist, er jegelt
Seine Bahn, er strebt — geweht
Durch Gotteskraft — besiegelt
Durch die Gnad' — nach oben stets.

Diese Heil'ge, diese Hohe
Läßt den Armen nicht im Stich.
Auf der Menschheit höchsten Höhen —
Eine Demut — sonderlich.
Ein Entsagen, voll von Mühen,
Kreuzigt Fleischeslust und sich.

Sie durch Sorgen, Wachen, Beten
Schützt die kindliche Unschuld.
Bittres Büßen und Abtöten
Ließ sie frei von jeder Schuld.
Friede, Freud' in allen Nöten
Bracht ihr Leiden in Geduld.

Als der Tod den Gatten raubte,
Floh sie aus der sünd'gen Welt.
Längst ihr Geist sich Christ, dem Haupte
Weih't, jetzt auch ihr leiblich Zelt,
Drin ihr Herz, wie eine Lampe,
Glüht und alles rings erhellt.

Ihrer Armut ist zu danken,
Daß sie gröhnten Reichtum häuft.
Aus der Güte reichen Kammer
Stets ein großer Goldstrom läuft,
Wodurch sie der Aermsten Kammer
Stillt. — auf Wunden Lind'ring träuft.

Ungewöhnlich ihrem Stande,
Bettelt sie Almosen Geld.
Achtet weder Schmach noch Schande,
Achtet nicht den Klatsch der Welt.
Sich verschmähen, denkt sie: Ehre
Nur gebühre Christ, dem Herrn.

Ja, es sei die höchste Ehre
Jesu, dir, dem höchsten Herrn.
Dann, wenn wir im letzten Streite
Kämpfen, hoffen wir auf Dich.
Du stehst schützend uns zur Seite,
Krönst den, der kämpft ritterlich! Amen!

Uebersetzt von Pastor Joh. Bujache.